Saarbrücker Zeitung 22.12.2021

Bedroht Omikron kritische Infrastruktur?

Die Omikron-Welle hat London so schwer getroffen, dass sie Feuerwehr, Schulen, Krankenhäuser und Energieversorger teilweise lahmzulegen droht. Im Saarland sieht man sich für den Fall der Fälle gerüstet.

VON MICHAEL KIPP

Noch arbeitet die Corona-Station in der Klinik auf dem Saarbrücker Winterberg ohne große Komplikationen. Doch was passiert, wenn sich die Mitarbeiter mit der sich gerade ausbreitenden Corona-Variante Omikron infizieren? FOTO: ROBBY LORENZ

SAARBRÜCKEN Die Omikron-Welle rollt auf Deutschland zu. In Großbritannien flutet sie bereits das Land. 92 371 Neuinfektionen zählen die Behörden im Vereinigten Königreich derzeit am Tag, die Siebentages-Inzidenz liegt bei 852,7 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner. Unter den Erkranken sind viele, die in systemrelevanten Berufen arbeiten. Daher will zum Beispiel der britische Bildungsminister Nadhim Zahawi Lehrkräfte aus dem Ruhestand zurückholen. Er befürchtet, dass der Schulbetrieb zusammenbrechen könnte. Doch wie gut ist das Saarland vorbereitet? Die Krankenhäuser, die Feuerwehren, die Energieversorger, die Schulen?

Das Bildungsministerium um Ministerin Christine Streichert-Clivot (SPD) sieht sich jedenfalls gut vorbereitet. „Wir haben derzeit insgesamt ausreichend viele Lehrkräfte, um den Präsenzunterricht auch bei zeitweisen gesundheitsbedingten Ausfällen sicherzustellen“, erläutert Sprecher Fabian Bosse. Die Lehrkräfte-Reserve habe das Ministerium dieses Schuljahr bereits „von 200 auf 300 Personen aufgestockt“. Dazu seien 96,6 Prozent der Lehrkräfte mindestens zweifach geimpft, 1,5 Prozent seien genesen. „Wir machen den Lehrkräften zudem derzeit ein zusätzliches Booster-Angebot“, sagt Bosse und untermauert damit die neue Risikobewertung des Robert-Koch-Instituts (RKI), dass die Gefahr für eine Ansteckung mit Omikron auch für Geimpfte und Genesene hoch ist. Nur die Booster-Impfung schütze besser. Und: „Wir beobachten die Pandemielage täglich“, erklärt Bosse. „Mit den schulischen Testungen haben wir einen sehr guten Überblick über das Infektionsgeschehen.“ Zudem könnten die Infektionsschutzmaßnahmen „zu jedem Zeitpunkt, auch im Falle der Omikron-Variante, an die entsprechende Pandemielage angepasst werden“. Dazu sei das Ministerium auch im ständigen Austausch „mit externen Fachleuten“.

> **„Die Booster-Quote bei der Berufsfeuerwehr beträgt heute bereits über 80 Prozent.“**
> **Thomas Blug**
> Stadtsprecher Saarbrücken

Wie sieht es in den saarländischen Krankenhäusern aus? Das Gesundheitsministerium sieht die Kliniken im Land für die kommende Welle gerüstet. „Um die Versorgung der Covid-19-Patienten zu sichern, haben die Krankenhäuser bereits begonnen, planbare Eingriffe zu verschieben. Auf diese Weise konnten zusätzliche Personal- und Bettenkapazitäten generiert werden“, teilt Jennifer Pitek aus dem Pressestab des Ministeriums mit. Um noch mehr Betten freizubekommen, habe sich das Ministerium mit „bestimmten Reha-Einrichtungen dahingehend verständigt, dass diese Patienten aufnehmen, die keiner stationären Behandlung mehr bedürfen“.

Auch habe das Ministerium „eine Anordnung an alle Krankenhäuser erlassen, intensivmedizinische Kapazitäten für Covid-19-Patienten in einem bestimmten vordefinierten Mindestumfang freizuhalten.“ Vorbehalten bliebe eine Anordnung, Aufnahmen so zu steuern, dass auch auf den Normal-Stationen Kapazitäten für Covid-19-Patienten geschaffen werden können. Um den Pandemie-Überblick zu bewahren, „erfolgt ein wöchentlicher Austausch zwischen dem Ministerium, den saarländischen Krankenhäusern, der saarländischen Krankenhausgesellschaft und dem Innenministerium im Rahmen der COVID-Koordinierungsgruppe“.

Auch der Energie- und Fernwärmeversorger Steag teilt mit, dass er entsprechend gewappnet sei. Bereits im vergangenen Jahr habe die Steag im März und April Feldbetten besorgt, um eventuell systemrelevante Mitarbeiter in den Betrieben zu kasernieren. Das war damals – trotz fehlender Impfungen – nicht nötig, und sei auch heute nur der letzte Ausweg, bei dem man zudem auf Freiwilligkeit der Arbeitnehmer setzen würde. Dazu könne und wolle man niemand zwingen, teilt ein Sprecher mit. Die Steag bezweifelt ohnehin, dass es so weit kommen wird, da weit über der 90 Prozent der Belegschaft geimpft seien. Dazu komme, dass die Belegschaft sich bereits während der kompletten Pandemie „vorbildlich und gewissenhaft an die Hygienevorschriften gehalten hat“.

Booster-Impfungen bietet das Unternehmen auch bereits seit Längerem an. Darüber hinaus würde die Belegschaft sich regelmäßig testen, da sie sich ihrer Systemrelevanz bewusst sei. „Mit diesen Sicherheitsstandards sind wir sehr gut durch die Pandemie gekommen, wir hatten in keinem Standort einen Ausbruch.“ Die Steag ist deutschlandweit im Energiegeschäft. Im Saarland betreibt sie drei systemrelevante Kohle-Kraftwerke in Quierschied, Bexbach und Fenne. Darüber hinaus befeuert sie mehrere kleinere Gaskraftwerke und liefert Fernwärme.

Auch die Saarbrücker Berufsfeuerwehr sieht sich gut vorbereitet auf die kommende Omikron-Welle, teilt Thomas Blug, Saarbrückens Pressesprecher, mit. „Die Booster-Quote bei der Berufsfeuerwehr als operative Einheit des Katastrophenschutzes beträgt heute bereits über 80 Prozent.“ Zudem hätten viele Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr weitere Termine zum Boostern bereits gebucht. „Die Einsatzbereitschaft der Saarbrücker Feuerwehr ist jederzeit sichergestellt“, erklärt Blug. Auch die anderen mitwirkenden Einheiten im Katastrophenschutz, wie die Hilfsorganisationen und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, „melden im taktisch-operativen Stab bisher uneingeschränkte Einsatzbereitschaft“, ergänzt er. Für den Fall einer Verschärfung der Lage und der „damit eventuell verbundenen höheren Ausfallquote an Personal sind interne Maßnahmen wie beispielsweise Anpassung des Dienstplanmodells, Anpassung der Alarm- und Ausrückeordnung bereits vorgeplant“.